

ZT TECHNIK

Der Zahn der Zukunft

Polystar Selection, der Zahn für Erwachsene, kopiert das Kaurelief eines mittelalten Erwachsenen und erleichtert das Aufstellen der Zähne gegeneinander.

Ein Erfahrungsbericht von Matthias Ernst

Künstliche Zahnformen gibt es bereits genug auf dieser Welt. Braucht man unbedingt noch mehr Auswahl an industriell hergestellten Zähnen? Handelt es sich hierbei wieder einmal um einen Werbegag der Industrie, um uns noch mehr Geld aus dem Ärmel zu leiern? Werden dafür andere „zahnähnliche Gebilde“ endlich eingestampft? Die Liste der Fragen, die uns im Zusammenhang mit einer neuen Zahnlinie beschäftigten,

ließe sich noch weiter fortführen. Doch wer die Augen offen hält, kann bereits heute feststellen: es tut sich etwas am Markt für künstliche Zähne. Zwar finden die alten Formen der 20er und 30er Jahre des letzten Jahrhunderts, ursprünglich als reine Keramikzähne konzipiert, noch immer ihre Anhänger, doch sind in unserer Zeit alle starren Aufstellkonzepte ins Wanken geraten. Doch stehen heute natürlich wirkende Zähne zur Verfügung,

mit denen man wunderbar ästhetische und vor allem voll balancierte Ergebnisse herstellen kann.

Zahn mit Funktion und Ästhetik

Der Markt mit den Zähnen, die unterschiedlichen Aufstellkonzepten folgen, ist seit der IDS 1995 stetig gewachsen. Hier stellte z. B. Merz Dental, Lütjenburg, ihren vom natürlichen Vorbild kopierten „Integral-Seiten-

zahn“ vor. Damit wurden erstmals in der Dentalgeschichte Funktion und Ästhetik in einem künstlichen Zahn verwirklicht. Das Nachziehen von anderen am Markt befindlichen Firmen zeigte ganz deutlich die Erfordernisse dieses Schritts. Die Zeit war reif für Umstrukturierungen in der Kunststofftechnik. Doch können diese neuen vollanatomischen Zähne überhaupt den gesamten Markt der Voll- und Teilprothetik abdecken? Grundsätzlich gelingt dies sicherlich – mit mehr oder weniger Aufwand für den Anwender. Nicht umsonst sind die gängigen Formen bei diesen Zähnen meist die kleineren. Große Zähne lassen sich nun mal sehr schwer in eine Totalprothese einarbeiten, es sei denn man

muss einen Patienten mit einem Riesenkiefer versorgen. In der Teilprothetik sorgt meist der Restzahnbestand dafür, dass diese großen Formen eher selten eingesetzt werden können. Kein Techniker beschleift gerne einen künstlichen Zahn, um ihn in einer Aufstellung perfekt unterbringen zu können. Deshalb sind in der partiellen Prothetik die langen Zahnhälse, wie sie von einzelnen Produzenten angeboten werden, etwas gewöhnungsbedürftig, wenn nicht sogar fehl am Platze. Das Argument, dass die langen Zahnhälse bei älteren Patienten natürlicher auszuformellieren seien, zeigt in der Realität wenig Wirkung. Eine gute chemische und mechanische Konditionierung lassen auch „normal“

lange Zähne gut im Kunststoff haften.

Bewährte Zahnform mit neuer Schichtung

Auf der IDS 2001 kam ein neuer Frontzahn auf den Markt, der Polystar Selection. Polystar Zähne gab es schon lange bei der Zahnfabrik Werchan, jetzt Merz-Dental. Sie bildeten das Rückgrat einer ganzen Zahngeneration. Das Besondere an diesen neuen Frontzähnen war die Beibehaltung der bewährten Zahnformen. Die Schichtung der Zähne orientierte sich jedoch an den Integral-Frontzähnen. Es handelt sich hierbei um eine Vierschicht-Schichtung mit natürlich wirkendem Körper- und Schneideaufbau. Durch das IPN-Herstellungsverfahren



Ein Fall aus dem Alltag, einseitige Freiräume mit unterschiedlichen Platzverhältnissen.



Die Polystar Selection Frontzähne haben eine natürliche Transluzenz mit angedeuteten Mamelons.



Sehr harmonische Aufstellung im Unterkiefer dank der eingebauten Kontaktzonen im Interdentalbereich.



Durch den abgesackten Biss war eine stärkere Ausformung der Basisplatte notwendig.



Totalprothetik ist durch den neuen Seitenzahn viel einfacher aufstellbar.



Individuelle Aufstellung der UK-Front sorgt für ein natürliches Erscheinungsbild.



Auch der Oberkiefer kann mit schönen Kauflächen glänzen, selbst bei schwierigen antagonistischen Verhältnissen.



Es gibt nur drei Seitenzahngrößen, das spart Lagerhaltung und damit Kapital.



Fertiggestellt ist die optisch ansprechende Prothese für den Patienten gut tolerierbar.